

# Rängeleien bei der AfD-Demonstration

Veröffentlicht am 07.11.2015 | Lesedauer: 3 Minuten

Bei der AfD-Kundgebung in Berlin setzte die Polizei Schlagstöcke und Pfefferspray gegen Gegendemonstranten ein. Ein Beamter wurde verletzt. AfD-Vize Gauland warnte vor einer neuen Völkerwanderung.

**E** twa 5000 Unterstützer der Partei Alternative für Deutschland (AfD) sind am Samstag in Berlin gegen die Asylpolitik der Bundesregierung auf die Straße gegangen. Nach Polizeiangaben zunächst etwa 800 Gegendemonstranten versuchten die AfD-Kundgebung unter dem Motto „Asyl braucht Grenzen. Rote Karte für Merkel“ zu stören und Absperrungen zu durchbrechen. Dabei kam es zu teils heftigen Rängeleien mit der Polizei.

„Wir demonstrieren gegen das Asylchaos, das Angela Merkel verursacht hat“, sagte die AfD-Europaabgeordnete Beatrix von Storch auf der Auftaktkundgebung nahe dem Roten Rathaus. Sie und der stellvertretende AfD-Chef Alexander Gauland warfen Bundeskanzlerin Merkel (CDU) vor, dem deutschen Volk durch ihre Politik Schaden zuzufügen, anstatt diesen im Sinne ihres Amtseids abzuwenden. Die Demonstrationsteilnehmer riefen wiederholt „Merkel muss weg“ und „Volksverräter“.

## Gauland warnt vor Völkerwanderung

Gauland warnte in seiner Ansprache vor einer Völkerwanderung nach Deutschland, die mit dem Untergang des Römischen Reiches vergleichbar sei, „als die Barbaren den Limes überrannten“. Die AfD werde angesichts der unkontrollierten Zuwanderung „kein freundliches Gesicht mehr zeigen“, sagte Gauland weiter und warf den deutschen Medien „Pro-Asyl-Reklame“ vor. Da viele Teilnehmer erst spät zur Demonstration erschienen waren, setzte sich der Demonstrationzug erst verspätet Richtung Hauptbahnhof in Bewegung. Auf dem dortigen Washingtonplatz sprach AfD-Chefin Frauke Petry zu den Teilnehmern.

Viele AfD-Anhänger schwenkten Deutschland-Flaggen oder hielten Transparente, die vor allem Merkel und Vize-Kanzler Sigmar Gabriel (SPD) für ihre Einwanderungspolitik kritisierten. Andere Plakate wandten sich eindeutig gegen den Islam. Unter den AfD-Demonstranten waren auch Teilnehmer zu sehen, die nach ihrer Kleidung und Verhaltensweise offensichtlich dem gewaltbereiten rechtsradikalen Spektrum zuzuordnen waren. Die weit überwiegende Zahl der Demonstranten versuchte aber, Auseinandersetzungen mit Gegendemonstranten zu vermeiden.

Die Gegendemonstranten hatten sich entlang der Demonstrationsroute verteilt und beschimpften die AfD-Teilnehmer teilweise als „Nazis“, „Rassisten“ und „Faschisten“. Die eingesetzten 1100 Polizisten mussten zwischenzeitlich eine Sitzblockade auflösen und Gegendemonstranten, darunter auch gewaltbereite Linksautonome, daran hindern, Absperrungen zu durchbrechen. Dutzende verspätete AfD-Demonstranten konnten ihre Versammlung nur unter Polizeischutz erreichen.

## **Die Polizei setzt Schlagstöcke und Pfefferspray ein**

Einige Demonstranten beider Seiten beschimpften einander massiv und mussten von den Einsatzkräften davon abgehalten werden, aufeinander loszugehen. Die Polizei nahm mehrere Menschen fest und setzte wiederholt Schlagstöcke und Pfefferspray ein. Ein Polizist sei leicht verletzt worden, habe seinen Dienst aber fortsetzen könne, sagte Polizeisprecher Stefan Redlich.

Weitere 5000 Gegendemonstranten wurden am Nachmittag bei der „Kundgebung für ein weltoffenes Berlin“ am Brandenburger Tor erwartet. Zu der Veranstaltung aufgerufen hatte ein breites Bündnis aus allen fünf im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien sowie Gewerkschaften. Zum Auftakt dieser Kundgebung kamen nach Schätzungen der Polizei etwa 450 Teilnehmer am Brandenburger Tor zusammen.

AFP/tan

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten.